

Die Approbationierung im Kriege.**Die Fleischkarte.**

Von hervorragender Seite erhalten wir folgendes Schreiben:

„Nach bisher veröffentlichten Meldungen besteht gegenwärtig die Absicht, die Fleischabgabe mit zwölf bis fünfzehn Dekagramm Fleisch pro Kopf und Tag durch Ausgabe von Fleischkarten zu rationieren. Die Durchführung dieser Aktion scheint mir nicht ganz geeignet, dem beabsichtigten Zwecke ganz zu dienen, weil aller Erfahrung nach selbst in wohlhabenden Kreisen des Bürgertums der Bedarf pro Kopf und Tag niemals mehr als 15 Dekagramm betrug. Der Arme konnte sich zu keiner Zeit 15 Dekagramm Fleisch pro Kopf und Tag kaufen und kann es heute weniger denn je. Da auf Grund der Fleischkarte jeder berechtigt wäre, ein Fleischquantum von 15 Dekagramm pro Tag zu bekommen, der Arme aber aus vielen Rücksichten von diesem Rechte keinen Gebrauch machen kann, bleibt die Einführung der Fleischkarte für den Armen eigentlich wertlos, und der Wohlhabende würde nach wie vor auch nach der Einführung der Fleischkarte soviel Fleisch essen, als er bisher genießen konnte. Ich erlaube mir hiemit, durch Ihr geschätztes Blatt einen Vorschlag zu unterbreiten, der geeignet wäre, den seitens der Regierung angestrebten Zweck in jeder Hinsicht zu erfüllen. Dieser geht dahin, es möge die Fleischkarte den Besitzer berechtigen, fünf Dekagramm Fleisch pro Kopf und Tag zu erwerben, so daß, wenn man den fleischlosen Tag in Betracht zieht, auf jedermann pro Woche 30 Dekagramm Fleisch entfallen würden. Wer mehr Fleisch zu essen gewohnt ist oder essen will, der sollte eine Fleischzusatzkarte käuflich erwerben können, und zwar im Ausmaße von 10 Dekagramm pro Kopf und Tag, wofür er jedesmal eine Krone zu entrichten hätte. Als Abgabestelle für diese Fleischzusatzkarte könnten beispielsweise sämtliche Trafiken Oesterreichs herangezogen werden, in welchen sich die Manipulation bei der Abgabe in ähnlicher Weise wie bei der Abgabe der Wertzeichen, Marken, Karten u. abwickeln würde. Bei der Abgabe einer solchen Fleischzusatzkarte, lautend auf 10 Dekagramm, wäre, wie erwähnt, eine Krone zu entrichten, welche die Ausgabestellen dem Verar abzuliefern hätten. Dieses Erträgnis sollte dann dem Fonds zugeführt werden, welchen der Staat zur Verfügung gestellt hat, um der mittellosen Bevölkerung billigeres Fleisch zu verschaffen. Dadurch wäre fürs erste den Minderbemittelten und Armen geholfen, welche in die Lage versetzt würden, billigeres Fleisch als bisher zu erlangen, und es könnte so die Last der armen Bevölkerung auf die tragfähigere wohlhabendere Bevölkerung abgewälzt werden. Ich hoffe, daß mein Vorschlag seitens des Ernährungsamtes, das ja im Interesse der Bevölkerung jede Frage, die das allgemeine Wohl berührt, auf das eifrigste studiert, zum Gegenstande der Erwägung gemacht werden wird, und zeichne hochachtungsvoll L.“